



Salzburg, 15. 3. 2017

## Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik, Salzburg, 4.-6.10.2017

### Call for Papers: Übertragen – Vermitteln – Übersetzen

Vom 4. bis zum 6. Oktober 2017 wird am Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg die Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik (ÖGG) stattfinden. Die Tagung soll im Zeichen eines Themas stehen, das alle Teilfächer der Disziplin berührt, aktuelle Fragen unserer hybrid, divers und polyphon gewordenen Lebenswelten stellt und auch für eine österreichische und an Österreich-spezifischen Fragestellungen interessierte Germanistik besonders relevant ist.

*Übertragen – Vermitteln – Übersetzen* sind alltägliche kulturelle Praktiken, insbesondere unter den Bedingungen einer von Diversität geprägten gesellschaftlichen Moderne. In der sprachlichen und literarischen Kultur werden diese Praktiken in besonderer Weise Gegenstand der Reflexion. Deshalb müsste es sich bei ihrer Erforschung um elementare Aufgabenfelder einer Philologie handeln, die sich ihrer komplexen Geschichte, ihrer Innen- wie auch ihrer Außenbeziehungen bewusst wird. Allerdings haben die wie die Germanistik im 19. Jahrhundert begründeten Nationalphilologien, fixiert auf den Erweis der Eigenständigkeit der Nation, ihrer Sprache und Literatur, diese Themen bis in die jüngere Zeit bestenfalls als randständig behandelt oder eigenen Sonderdisziplinen (allgemeinen oder vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaften, Dolmetsch- und Übersetzungswissenschaften) zugewiesen.

Die Salzburger Tagung soll exemplarisch solche Vermittlungsprozesse aufsuchen und zur Diskussion stellen. Sie reichen von Vermittlungen zwischen Sprachen und Literaturen im europäischen und globalen Gespräch, in Übersetzung und Intertextualität bis zur ‚kulturellen Übersetzung‘ in Sprache und Literatur, auch in den besonderen Situationen von Migration und Exil; sie reichen von der germanistischen Fachdidaktik als einer besonderen Vermittlungsdisziplin bis zur Diversität innersprachlicher Varietäten. Schließlich sind Prozesse der *Übertragung, Vermittlung und Übersetzung* relevant angesichts der internen Fragmentierung kultureller Räume nach sozial- und genderspezifischen Trennlinien. Wir erhoffen uns auch neue Impulse für Dialog und Zusammenarbeit zwischen den germanistischen Teilfächern, die sich in den letzten Dekaden in Theorien, Methoden und in der Forschungspraxis deutlich voneinander entfernt haben.

Mindestens vier Dimensionen bieten sich in diesem Sinn zur Diskussion an:

**(1) Ästhetische Voraussetzungssysteme und Autorschaftskonzepte:** Zu fragen wäre etwa nach der Rolle von Übersetzungs- und Vermittlungsszenarien im Zusammenhang mit Selbstverständnissen und Rollenkonflikten literarischer Autorinnen und Autoren in konkreten historischen Bedingungsbeziehungen und ästhetischen Voraussetzungssystemen (Autonomieästhetik/Heteronomie der Übersetzung, „schöpferische Produktivität“/„nachschafterische Vermittlung“); nach der Verfestigung von Rollen im Bereich von Migrations- und Exilliteraturen; nach ethischen Symbolisierungen kultureller Vermittlungsakte („Dienst“, „Treue“, „männliches“ Genie/„Weiblichkeit“ der Übersetzung); nach der Differenz hochmittelalterlicher, frühneuzeitlicher und moderner Übersetzungskonzepte; nach der Rekonstruierbarkeit historische Modi der Vermittlung aus intertextuellen Referenzen oder Inszenierungen von Rezeptionssituationen in Texten.

**(2) Medien und Praktiken:** Zu fragen wäre nach der Rolle literarischer Formen und Gattungen in kulturellen Verhandlungsprozessen; nach den materiellen, medialen und institutionellen Dimensionen sprachlicher und literarischer Übertragung; nach der Darstellbarkeit elementarer kultureller sowie philologischer Tätigkeiten wie Herausgeben, Erklären, Adaptieren und Interpretieren als Praktiken von Übersetzung; nach Inter- und Transmedialität; nach der Adressat/innenorientiertheit beim Sprechen/Schreiben und ihren Auswirkungen auf Perzeptions- und Rezeptionsprozesse (sprachliche An-

passung an verschiedene Interaktionspartner/innen und Hörer/innen; Rolle von Vorwissen, Sprachkompetenz, sozialen Erwartungen und Handlungsintentionen); nach der Erklärbarkeit von Sprachvariation und Sprachwandelprozessen durch diese Adressatenorientiertheit; nach der Adressat/innenorientierung literarischer Übersetzung als Sonderfall literarischer Adressierung (oder umgekehrt).

**(3) Didaktiken, Popularisierungen, Aneignungen:** Zu fragen wäre nach der Eignung didaktischer Ansätze für das Lehren von Sprachen in verschiedenen Kontexten (DaM/DaZ/DaF); nach der Vereinbarkeit von DaM und DaZ-Konzepten im Schulkontext; nach der Rolle der Sprachlernforschung in der Lehramtsausbildung; nach der Effektivität spezifischer didaktischer Verfahren für den Zugang von Kindern und Jugendlichen zur Literatur; nach der Rolle von Übersetzung, Synchronisation und Untertitelung literarischer bzw. filmischer Texte in einem fächerübergreifenden Literatur- oder Medienunterricht; nach den literatur- und mediendidaktischen Chancen und Herausforderungen von Medienverbänden und damit einhergehenden transmedialen Phänomenen; nach dem Übersetzen historischer, z.B. mittelalterlicher Texte als Vermittlungsform sowie nach dem Verhältnis literarischer und philologischer Anforderungen an die Übersetzung.

**(4) Geschichtskonstruktionen und Institutionen:** Zu fragen wäre nach der besonderen Rolle (angemessener oder belegbarer) Topiken der Vermittlung in der Geschichte österreichischer Identitätskonstruktionen, in der „Mitte“ zwischen Nord und Süd, Ost und West, Orient und Okzident; nach der besonderen Bedeutung der Exil- und der sog. Auslandsgermanistik für die österreichische Germanistik; nach Ein- und Ausschlussmanövern in literaturgeschichtlichen Darstellungen; nach den Möglichkeiten der Überwindung nationalliterarischer Darstellungsverfahren in der Literaturgeschichtsschreibung; nach den unterschiedlichen Funktionen von Übertragung und Übersetzung in verschiedenen historischen Epochen.

Vorschläge für Referate (20 Minuten Redezeit) bitten wir mit einem kurzen Abstract (100-150 Wörter) bis 31. 5. 2017 per e-Mail an den Schriftführer der Gesellschaft, ao. Univ.-Prof. Dr. Herwig Gottwald zu richten, [herwig.gottwald@sbg.ac.at](mailto:herwig.gottwald@sbg.ac.at).

Willkommen sind insbesondere Beiträge, die für mehrere Teilfächer der Germanistik von Interesse sind oder sein könnten. Die Entscheidung über eine Annahme von eingegangenen Vorschlägen wird bis 30. 6. 2017 mitgeteilt. Die ÖGG wird nach Möglichkeit zumindest Zuschüsse zu den Reisekosten der Vortragenden leisten.

Die Tagung beginnt am Mittwoch, dem 4. 10. 2017 um 19.00 Uhr und endet am Freitag, dem 6. 10. 2017, um 17.00 Uhr (vorauss.). Im Rahmen der Tagung werden die **jährliche Generalversammlung der ÖGG** (vorauss. Donnerstag, 5. 10., 17.30-18.30 Uhr) sowie die Verleihung der diesjährigen **Wendelin Schmidt-Dengler-Dissertationspreise** stattfinden. Neben dem Wendelin Schmidt-Dengler-Preis für österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist dabei der Internationale Wendelin Schmidt-Dengler-Wissenschaftspreis besonders zu erwähnen, der an nicht an österreichischen Universitäten absolvierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben wird, deren Dissertation einen Bezug zu Österreich aufweist. Nähere Informationen dazu auf [www.oegg.org](http://www.oegg.org).